



MALANDRO

Dem leichtfüßigen Edmilson, der kleine Probleme trickreich zu meistern versteht und großen lieber aus dem Wege geht, liegen die Frauen nicht nur am Herzen, sondern auch zu Füßen. Da er sich für unwiderstehlich hält, erstaunt es ihn selbst am wenigsten, daß auch die Mittvierzigerin Esla seinem Charme erliegt. Edmilson liegt sehr viel daran, die geplante Hochzeit möglichst rasch über die Bühne zu bringen, denn Esla ist eine gute Partie, die trotz ihres hohen Alters nicht nur finanziell gut ausgestattet ist.

Seine Verlobte Julia muß kein unüberwindbares Hindernis sein. Wenngleich sie Esla in punkto Eifersucht mindestens ebenbürtig ist, kommt Edmilson zugute, daß die eine von der anderen ebensowenig weiß wie von den anderen Geliebten, über die er noch verfügt, denn es versteht sich von selbst, daß ein Herzensbrecher wie er sich nicht mit einer begnügt. Ein Malandro, der etwas auf sich hält, hält sich deren wenigstens fünf. Da ist die hochmusikalische Tarcila, die auf seiner Flöte die Tonleiter solange rauf und runter musiziert, bis die

im Nebenzimmer schlafende Esla erwacht und ins Wohnzimmer stürmt, wo sie zwar keine mutmaßliche Vergewaltigung, aber wenigstens den ersten Höhepunkt der Geschichte verhindern kann. Die drei, die sich so unverhofft gegenüberstehen, sind gleichermaßen überrascht: Edmilson von der Anwesenheit seiner Braut, Esla über das Flittchen in ihrem Bett und Tarcila über den schlechten Geschmack ihres Lovers. Es dauert nicht lang, bis sich die Furien in die Haare geraten. Edmilson hält es für gescheiter, sich aus dem Staub zu machen.

Auf der Straße gabelt er die reichlich naive Lorena auf, deren scharfes Dekolleté gebildete Leser schon aus "Der Kirchenbruder" kennen. Lorena hat den letzten Bus verpaßt und läßt sich überreden, mit Edmilson im Haus seines Bruders zu übernachten. Freilich ahnt sie nicht, wer dort als Haushälterin dient. Als Julia am nächsten Morgen zum Hausputz aufkreuzt, erkennt sie sofort, daß Lorena einer Reinigung von den nächtlichen Sünden bedarf, und zögert keinen Moment, hierfür ihr Putzwasser zu verschwenden. Die frisch geduschte Lorena will sofort nach Hause gebracht werden. Dazu leiht sich Edmilson das Auto seines Bruders, der eigentlich in die Arbeit muß, und fährt – nachdem er Lorena an einer Bushaltestelle abgesetzt hat – mit seinem Kumpel Moacir erst mal an den Strand.

Dort aalt sich ein Prachtweib unter der Dusche. Elisabete hat sich extra den Bikini ihrer kleinen Schwester geborgt, um ihre üppigen Formen noch besser zur Geltung zu bringen. Während sich Moacir mit der Begutachtung von Strandnixen begnügen muß, trabt Edmilson mit dem prachtvollen Wildpferd davon ... und verursacht beinahe einen Auffahrunfall, weil der zügellosen Stute schon im Auto die Gäule durchgehen. Octavio, Zé und der Capo, drei Arbeiter, die auf der Ladefläche ei-

nes Lastwagens stehen, können sich an dem hochgereckten Arsch gar nicht sattsehen. Edmilson fährt der Schreck allerdings in alle Glieder, und Elisabete, die ihren Hengst deswegen gleich für einen Wallach hält, will sofort nach Hause gebracht werden. Doch der Wallach will ihr schon noch zeigen, was in ihm steckt, und chauffiert sie zum Haus seines Bruders.

Natürlich kann er nicht wissen, daß Julia die angekündigte Reise zu ihrer Mutter verschoben hat und mit einem Messer auf der Lauer liegt, um der Rivalin eine Lektion zu erteilen. Daß plötzlich ein anderes Flittchen vor der Haustür steht, stört sie nicht im geringsten. Mit ihrem spindeldürren Körper und den Rastazöpfen gleicht Julia einem gefährlichen Insekt und ist mindestens ebenso angriffslustig. Doch bei Elisabete, die keine Probleme machen muß, weil sie eines ist, gerät sie an die Falsche. Edmilson versucht noch, die unvermeidliche Messerstecherei zu verhindern, erweist sich jedoch als einer jener Anfänger, die hinterher blutiger sind als zuvor. Julias Angriffslust läßt erst nach, als der Handwerker Luis mit seinem Lehrling Raimundo aus dem Haus kommt, um ihr die Funktionsfähigkeit der reparierten Wasserpumpe vorzuführen. Elisabete nutzt die Kampfpause und fordert Verstärkung an.

Als es beim Taxifahrer Lazaro klingelt, befördert er gerade einen nervösen Geschäftsmann zum Flughafen, der eine seltsam innige Beziehung zu seinem Aktenkoffer pflegt. Lazaro vollzieht sofort eine Kursänderung, gegen die der Geschäftsmann nichts einzuwenden hat, weil Lazaro ein Argument von großem Kaliber aus dem Handschuhfach zieht. Zur Finanzierung der Fahrtkosten sammelt er noch rasch einen Touristen auf, der eigentlich zum Polizeirevier gebracht werden will. Dort möchte er eine Anzeige aufgeben, weil ihm

am Strand Geld, Papiere sowie einige Illusionen abhanden gekommen sind. Da er nicht bis drei zählen kann, zumindest nicht auf portugiesisch, wird er gar nicht erst gefragt, ob er einen Umweg in Kauf nehmen will.

Als die Fahrgemeinschaft vor dem Haus eintrifft, wird noch heftig diskutiert. Die Lehrerin Sandra kommt gerade aus dem Haus, um ihre Kleinen, Belinha und Ailton, in die Schule zu bringen. Doch dieses Vorhaben muß sie vorerst verschieben, weil Lazaro wieder das gewichtige Argument aus dem Hosenbund zieht. Als Cabeçãos Frau vom Balkon herunter ruft, daß sie die Polizei verständigt hat, will verständlicherweise kaum einer länger bleiben. Selbst Cabeçã darf Lazaro als Geisel begleiten. Nur die völlig verstörte Julia bleibt mit ihrem blutigen Anfänger zurück.

Die eintreffende Polizei erkennt auf den ersten Blick, daß hier ein blutiges Familiendrama im Gange ist. Unversehens landen Julia und Edmilson auf dem Revier. Da der Dienststellenleiter jederzeit gewillt ist, Dringliches aufzuschieben, nur seinen Feierabend nicht, spendiert er den Verlobten für eine Nacht eine gut bewachte "Hochzeitssuite" im Zellentrakt. In seiner ausweglosen Lage wird Edmilson zum Romantiker und verspricht seiner Julia ewige Treue, während Esla in Sorge um ihren Zukünftigen die ganze Nacht vor dem Revier Wache schiebt.

Wer mit wem verheiratet wird, klärt sich freilich erst, nachdem die Rivalinnen einen Pakt und einen undurchsichtigen Deal mit der Polizei geschlossen haben. Auch Lazaro und sein Problempferdchen wollen um ihr Einverständnis gebeten werden. Sogar der Gringo erklärt sich nolens volens bereit, seine Heimreise auf unbestimmte Zeit zu verschieben, um hinter Schloß und Riegel im Rahmen seiner Möglichkeiten mitzudiskutieren.